1831. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 38.

Mittwoch, den 11. Mai.

Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 5. Mai. Se. Majestät der König haben dem Großherzoglich Sachsen-Weimarischen Staats-Minister, v. Gersdorff, den Rothen Adler-Orden erster Klasse, und dem Großherzoglich Sachsen-Weimarischen Kammerrath Thon den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Seine Majestät der König haben den Geheimen Ober-Revisions-Rath und Ober-Auditeur Dr. Friccius zum General-Auditeur allergnädigst zu ernennen und das Patent für denselben Allerhöchst zu vollziehen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben den Justiz-Commissarius und Notarius Tirpitz zu Frankfurt a. d. O. zum Justiz-Commissions-Rath allergnädigst zu ernennen geruhet.

Der Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Carl Ernst Eduard Moritz Sattig ist zum Justiz-Commissarius bei dem Land- und Stadtgericht zu Glogau und den Untergerichten des Glogauschen Kreises bestellt worden.

Der Graf v. Werdenfels ist von Dresden, Se. Erlaucht der Graf Joseph zu Stolberg-Stolberg von Delitzsch, und der Ober-Schenk und Kammerherr, Graf v. Voß, von Lübben hier angekommen.

Der Kaiserl. Oesterr. Kabinets-Kurier Steidel ist, von Wien kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Berlin, den 6. Mai. Des Königs Maj. haben dem evangelischen Pfarrer Pilger zu Weslarn, im Regierungs-Bezirk Arnsberg, den Rothen Adler-Orden vierter Kasse zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Landgerichts-Assessor Jonas zu Meseritz, zum Justizrath und Justitiarius der General-Commission zu Posen zu ernennen geruhet.

Se. Durchl. der Gen.-Lieut. und Gen.-Gouverneur von Neu-Vor-Pommern, Fürst zu Puttbus, ist nach Puttbus von hier abgegangen.

Berlin, den 7. Mai. Se. Majestät der König haben den Ober-Landesgerichts-Präsidenten Stelzer, in Hamm, zum Chef-Präsidenten des Ober-Landesgerichts in Halberstadt allergnädigst zu ernennen geruhet.

Der Kaiserl. Russ. Collegien-Assessor v. Zetvo ist als Kurier von St. Petersburg hier angekommen.

Neufchatel, den 21. April. Gestern ist der Postmeister Hr. Jeanrenaud aus Berlin hier eingetroffen. Sogleich versammelte sich der Staatsrath, um die Antwort, welche Se. Majestät der König auf die Allerhöchstdemselben von den Bewohnern des Fürstenthums vorgetragenen Wünsche zu ertheilen geruhet

haben, entgegen zu nehmen. Durch ein Rescript vom 11. d. zeigten Se. Maj. an, daß Allerhöchstdieselben, von den väterlichen Gesinnungen für Ihre Neufchateler Unterthanen beseelt, den Wünschen des Fürstenthums in Betreff des gesetzgebenden Körpers zu entsprechen geneigt seyen, und daß Sie den Generalmajor v. Pfuel beauftragt haben, sich in der Eigenschaft eines königlichen Commissairs sofort nach Neufchatel zu begeben und daselbst definitiv anzuordnen, was sich für die Lage des Fürstenthums paßt und was demselben Noth thut.

Polen.

Aus dem russischen Hauptquartier zu Minsk vom 16. (28.) April.

Am 24. April setzte sich die russ. Armee wiederum in Bewegung, und seit vorgestern befindet sich das Hauptquartier in Minsk. Es sind bei diesem Marsch nur einige wenig bedeutende Gefechte vorgekommen, und die Polen haben sich, ohne sich in einen ernstlichen Kampf einzulassen, gegen Praga zurückgezogen. Am 24. marschirte die bei Siedlce concentrirte Armee in zwei Colonnen südlich von der nach Kaluszyn führenden Chaussee in der Richtung gegen Jerusalem. Zunächst an der Chaussee, mit der Direktion auf Porki, marschirte der Gen. Graf Pahlen I. mit dem größten Theile seines Corps. Die 1. Infanterie-Division nebst dem Lubenskischen Husarenregiment und einigen Kosakenregimentern, geführt von dem General Manderstern, machte die Avantgarde der andern Colonne, welche aus dem Grenadier- und 3ten Kavalleriecorps bestand und über Skurzecz nach Ruda marschirte. General Graf Pahlen II., Chef des 2ten Corps, von welchem sich bis jetzt nur ein Theil bei der aktiven Armee befindet, blieb mit der 7ten Infanterie-Division und mit den Regimentern der 2ten Husaren-Division in der Stellung bei Jagodno, welche die Avantgarde der Armee früher inne gehabt hatte. Das lith. Gardecorps, welches in Lukow stand, und das Detaschement des General Gerstenzweig in Klock, hatten gleichfalls Befehl erhalten, sich nach der Gegend von Jerusalem in Marsch zu setzen. Ein heftiger Gewitterregen verdarb einige Stellen in den Gehölzen von Skurzecz so, daß man sie mit Faschinen ausbessern mußte, um die Artillerie hindurchzubringen. Das Hauptquartier blieb am 24. in dem Dörfchen Zebrak, unweit Ruda. Am 25. ward der Marsch über Jerusalem nach Kuflew mit Tagesanbruch fortgesetzt. Hinter Jerusalem erblickte die Avantgarde einen feindlichen Posten, der sie einige Zeit aufhielt und dann abzog. Bei Kuflew stand ein Detaschement von einigen Bataillonen und Schwadronen mit 4 Geschützen. Es kam zu einer Kanonade und einem kleinen Gefecht. Die Polen verloren 20—30 Gefangene; der russ. Verlust betrug nur wenige Mann. Die Armee machte bei Kuflew Halt und schickte die Spitzen der Avantgarde gegen Siennica und Ceglow vor. Der Gen. Pahlen II. hatte die Brücken über den Mukawiec-Bach abgebrochen gefunden, und daher Kaluszyn nicht so schnell erreichen können. Am 26. marschirte der Feldmarschall mit dem Grenadier- und 3ten Kavalleriecorps nach Kaluszyn und von dort, da der Feind seine Stellung geräumt hatte, nach Minsk. Graf Pahlen I. nahm eben den Weg dahin über Ceglow. Bei Minsk hatte der Feind eine Arrièregarde gelassen, welche Miene machte, ihre Stellung zu vertheidigen. Vor dem ganz offenen Ort machte die poln. Kavallerie einen Angriff auf die Spitze der Avantgarde; das 4. Carabinierregiment war durch eine sumpfige Stelle aufgehalten werden und konnte daher nur wenig Gefangene machen. Die Carabiniers drangen mit dem Feinde zugleich in Minsk ein. Das Gros der poln. Arrièregarde, 4 Bataillone, 6 Schwadronen und 1 Batterie, hatte sich dahinter aufgestellt; sobald indeß die russ. Colonnen zum Vorschein kamen, trat es den Rückzug an. Das Gefecht mag den Polen, außer den Verwundeten und Gefangenen, wol einige hundert Mann gekostet haben; russischer Seits wurden nur etwa 20 Mann getödtet und höchstens 100 verwundet. Es befindet sich darunter der Gen. Skobelew, Commandeur der 2ten Division des 1sten Corps, welcher durch eine Kanonenkugel einen Arm verlor und seiner Division durch einen Tagesbefehl bekannt machte, er verlasse sie, es blieben ihm aber noch 3 Finger an der anderen Hand, welche ebenfalls blessirt war, und dies sey genug, um den Feind seines Vaterlandes bald wieder zu bekämpfen. Der Feind zog sich in der Richtung nach Stanislawo, wahrscheinlich, weil er besorgte, in der Flanke angegriffen zu werden. Die Avantgarde poussirte bis Dembe-Wielki vor. Der Gen. Uminski hat sich aus der Gegend von Wengrow ebenfalls zurückgezogen. Unter den Gefangenen befinden sich mehrere Hundert mit der Cholera behaftete; die Krankheit scheint an Intensität verloren zu haben, und wenn gleich noch schnelle Todesfälle vorkommen, so genesen doch viele Kranke bald wieder, und es giebt mehrere Truppentheile, in denen einzelne Patienten sich gezeigt, die Krankheit aber nicht durch Ansteckung weiter verbreitet worden. Nachdem die Armee der Rebellen überall wenig Lust gezeigt hat, die ihr angebotene Schlacht anzunehmen, die ganze Gegend, wo sich die russ. Armee jetzt befindet, aber schon einmal das Kriegstheater war und dergestalt erschöpft ist, daß sich kaum etwas Stroh vorfindet, so wird sich die russ. Armee in ihre frühere Position zurückziehen, später aber, nachdem ihre Verpflegung auf längere Zeit gesichert seyn wird, die Rebellen zu einer Schlacht zu zwingen wissen, welche das Schicksal ihres Landes entscheiden wird. Das Vorrücken der russ. Armee wird den Polen bewiesen haben, daß ihre in den ersten Tagen

dieses Monats erlangten Vortheile nicht so entscheidend sind, als ihre freudetrunkenen Zeitungs-Berichte sie schilderten.

Warschau, den 30. April. Am 22. wurde in der Landbotenkammer die Berathung über den Gesetzentwurf, den Landleuten 1 Mill. Gulden als Unterstützung zuzuwenden, fortgesetzt und das Projekt mit Stimmenmehrheit angenommen. Die Senatorenkammer nahm darauf am 25. den Entwurf mit Stimmeneinheit an. — In der Sitzung der Senatorenkammer vom 27. wurde über den Gesetzentwurf, den Wolhyniern und Lithauern Beistand zu leisten, diskutirt. Die Diskussion war sehr lebhaft und führte zu dem Schlusse, daß das Gesetz mit 12 Stimmen gegen 8 verworfen wurde. Jetzt soll der Entwurf noch einmal in den vereinten Kammern zur Berathung kommen. — Die noch in den Kellern der Warschauer Bank zurückgebliebenen Effekten sind auf Befehl des Gouverneurs nach Krakau transportirt worden, so wie man schon vor mehreren Wochen fast alles Geld der Bank dahin führte.

Von der polnischen Grenze, den 3. Mai. Die Warschauer Zeitungen haben wir bis zum gestrigen Tage. Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz sind fast eben so neu, aber ohne großes Interesse, da die feindlichen Armeen, ohne sich zu schlagen, manoeuvrirt hatten. In Zamosc herrscht ein erwünschter Gesundheitszustand und die Krankheiten haben wieder aufgehört. Aus dem Lithauischen enthalten die poln. Blätter mehrere Mittheilungen, welche sich jedoch größtentheils nur auf das eigentlich poln. Palatinat Augustowo beziehen. Der Hauptanführer der dortigen Insurgenten ist der Major Puszet. Er hat die poln. Regierung wieder eingesetzt, an deren Spitze der Wojewodschaftspräsident Komar steht. Auch soll er Mariampol erobert haben. Aus Wolhynien reichen die Nachrichten vom Dwernickischen Corps bis zum 24. April, wo er in Kolodno stand, welches unweit der österr. Grenze oberhalb Zbaraz und Wyszogrodek liegt. Der russ. Gen. Rüdiger ist keinesweges in Gefangenschaft gerathen, indeß hat derselbe am 17. und 18. bei Porembl, obwohl er 12,000 Mann und 22 Kanonen besaß, ein Treffen gehabt, bei welchem er, nach den Warschauer Blättern, 8 Kanonen, viele Todte und 800 Verwundete, die auf dem Schlachtfelde zurückbleiben mußten, verlor. In Radziwilow sind die poln. Adler, unter dem Zuruf des Volkes, aufgesteckt worden. Das Dwernickische Corps soll jetzt an 30,000 Mann stark seyn, und zum großen Theil aus Wolhyniern bestehen, die von ihren Edelleuten angeführt werden, welche sich schon, ehe Dwernicki nach Wolhynien ging, zu einem Aufstande verbunden hatten. Die Sierawskische Niederlage betreffend, sagen die poln. Blätter, daß die jungen Conscribirten sich in die Wälder geflüchtet hätten, und jetzt durch verschiedene Mittel der Aufmerksamkeit des Feindes zu entgehen suchten, um über die Weichsel zu gehen und sich ihren Corps wieder anzuschließen. Es fehlten nur noch 1300 Mann. Die poln. Blätter enthalten wieder mehrere Anzeigen von Aufopferungen für die poln. Angelegenheit. Die Ressource in Warschau will ihr Lokal zu einem Offizierlazareth hergeben. Der Vorstand der jüdischen Synagoge hat den Israeliten angezeigt, sie sollen alles auf ihren Betgewändern und Sterbekleidern befindliche Gold und Silber einsenden. Ein neugebildetes Ulanenregiment ist dieser Tage wieder durch Warschau gerückt. Unter den neuerdings Gefangenen befindet sich auch ein Tscherkessenoffizier und drei Türken, welche nach der Eroberung von Anapa in russ. Dienste getreten waren. Die Warschauer Zeitungen enthalten eine Verordnung, wonach in dem Bureau eines jeden Bezirkscommissairs ein Arzt anwesend seyn wird, um jederzeit den Cholera-Kranken des Bezirks Hülfe leisten zu können. Es sind Comités ernannt, welche für die Reinigung der Stadt sorgen müssen, um alle Gegenstände zu entfernen, welche die Krankheit begünstigen könnten. Der Gen.-Gouv. von Warschau besichtigt selbst täglich die Hospitäler. Für die Wojewodschaft Masowien ist eine Deputation zusammengetreten, um zur Unterstützung für die durch den Krieg, Mißwachs und die Weichselüberschwemmungen betroffenen Einwohner 3000 Scheffel Hafer, 500 Schfl. Roggen und eben so viel Gerste aufzukaufen; eine andere Gesellschaft hat sich gebildet, welche das Fleisch wohlfeiler zu liefern gedenkt, als die Warschauer Schlächter. Den von dem Kriegsgetümmel verscheuchten Einwohnern des rechten Weichselufers sind auf dem linken Domainengüter angewiesen worden, wo sie Unterkunft finden. Die Commandanten von Modlin und Zamosc, Ledochowski und Krisinski, sind von dem poln. Oberbefehlshaber zu Brigade-Generalen ernannt worden. Praga ist außerordentlich befestigt und ganz unzugänglich. Die Viehmärkte, welche dort sonst gehalten wurden, sind nach Warschau verlegt worden. Nach den letzten Nachrichten war die poln. Armee wieder bis über Siennico hinausgegangen und das Hauptquartier am 30. April Abends in Ruda, nicht weit von Dembe-Wielki. Das Hauptquartier Sr. kais. Hoh. des Großfürsten Michael war nach den letzten Nachrichten noch in Zambow, zwischen dem Bug und der Narew.

Von der polnischen Grenze, den 4. Mai. Für den 3. Mai war in Warschau zur Feier des Jahrestages der Constitution von 1791 eine öffentliche Festlichkeit angeordnet worden, am 1. Mai aber hat der Präsident der National-Regierung, Fürst Czartoryski, eine Proklamation erlassen, worin er anzeigt, daß in Folge der Cholera, welche für die Hauptstadt gefährlich werden könnte, eine große Behutsamkeit vonnöthen sey,

und daher, da, nach der Meinung erfahrner Aerzte, jedes Anhäufen einer bedeutenden Volksmasse, wie es bei festlicher Gelegenheit unvermeidlich, verhindert werden müsse, die National-Regierung sich genöthigt sehe, die angekündigten Feierlichkeiten einzustellen. — Das Untersuchungs-Comité in Angelegenheiten der geheimen Polizei hat wieder zwei Individuen auf freien Fuß gestellt. — In dem Gefecht des Divisionsgeneral Dwernicki am 17. und 18. ist der russ. Gen. Plazkoff tödtlich verwundet worden. Zu der Armee werden fortwährend lederne, mit Flanell gefütterte, Gürtel abgesandt, um sie auf dem bloßen Leibe zu tragen; die Erfahrung hat gelehrt, daß dies die beste Vorkehrung gegen die Cholera ist. Uebrigens hat die Cholera schon sehr nachgelassen, und ist nicht mehr so umsichgreifend, als sie es im Anfange war. In Warschau bildet sich ein Verein, um die Bauern nach und nach mit Grundeigenthum auszustatten, und zwar vermittelst freiwilliger Beiträge, welche von den Mitgliedern desselben dargebracht werden sollen. Jährlich will dieser Verein einen Theil seiner Fonds zum Ankauf von Grundstücken und Wirthschaftsgebäuden verwenden, das Uebrige aber zu einer zinsfreien Anleihe für die Bauern, um ihnen den Erwerb von Eigenthum zu erleichtern. Am 30. April standen die poln. Avantgarden in Kaluszyn. An demselben Tage soll das Hauptquartier des Feldmarschall Diebitsch in Mordy, jenseits Siedlce, gewesen seyn. Die Landleute von jenseits Praga, welche sich bei dem zweiten Heranrücken der Russen nach Warschau flüchteten, schicken sich bereits an, nach ihren Wohnsitzen zurückzukehren. Abtheilungen vom Corps des General Dziekonski (das früher unter General Sierawski's Befehl stand) haben günstige Ausfälle auf das rechte Weichselufer zu unternehmen begonnen.

Rußland.

Litthauische Grenze, den 1. Mai. Aus Memel wird unter dem 1. Mai gemeldet: „Vor einigen Tagen ist ein Detaschement russ. Truppen von Polangen aus bis Garsden vorgegangen, hat dort die Brücke über den Mingefluß abgedeckt und sich, nach kurzem Aufenthalte, von dort wieder entfernt. Dagegen sollen, nach gestern hier eingegangenen Nachrichten, 450 lithauische Insurgenten in Garsden eingetroffen seyn, denen ein Corps von 2000 Mann und noch mehrere Verstärkungen folgen sollen. Jene 2000 Mann sollen bereits in der Nähe von Garsden angelangt, auch aus dem Augustowoschen 1000 Krakusen in Litthauen eingetroffen seyn. Die Insurgenten sollen sich auch noch an einigen andern Orten wieder gesammelt haben und abermals nach Polangen vorzudringen beabsichtigen. Es dürfte sonach, falls obige Nachrichten sich bestätigten, dort und in der Umgegend bald ein erneuerter Kampf zu erwarten seyn. Das Dampfschiff ist bis diesen Augenblick (12 Uhr) Mittags), wo die Post nach Königsberg abgehen wird, noch nicht von Libau hieher zurückgekehrt.“ Die Königsberger Zeitung sagt: „Die beunruhigenden Nachrichten, welche in den letzten Tagen von dem Fortschreiten der Cholera verbreitet wurden, sind, so viel man weiß, ungegründet. Nach Preußen selbst ist bis jetzt die Krankheit nicht gedrungen und es sind bereits an den russischen Grenzen die nöthigen Vorsichtsmaaßregeln getroffen worden.“

Deutschland.

Vom Rhein, den 22. April. In unseren Gegenden sind, wie es scheint, junge Leute eifrig bemüht, aufrührerische Schriften unter das Volk zu verbreiten. Die Behörden sollen bereits auf der Spur mehrerer solcher Emissaire seyn. Möchte es doch gelingen, derselben habhaft zu werden, um die Hyder zu erdrücken, die, im Finstern schleichend, Verderben brütet und in unserem Vaterlande — wie die von ihnen verbreiteten Schriften deutlich darthun — die Gräuel hervorrufen will, denen Frankreich bei seiner ersten Revolution preisgegeben war! Möchten unsere Landleute, welche jene Schriften besonders aufzureizen suchen, belehrt werden, wer diese angeblichen Weltbeglücker sind, und welche schändliche Zwecke sie bei ihrem verderblichen Treiben zu verfolgen beabsichtigen.

Belgien.

Brüssel, den 29. April. Man will hier behaupten, daß der Congreß in der nächsten Woche werde zusammenberufen werden.

Man will in einer der Kasematten in Antwerpen 200,000 Pfund Pulver und 19 metallene Kanonen gefunden haben. — Die belg. Forts auf dem linken Schelde-Ufer sollen eine starke Besatzung erhalten.

„Die Einwendungen“, sagt ein belgisches Blatt, „welche Hr. Robiano gegen die Wahl des Prinzen von Sachsen-Coburg zum Oberhaupte von Belgien erhebt, beruhen hauptsächlich darauf, daß der Prinz nicht katholisch sey. Dagegen soll Hr. Fel. v. Merode, der jetzt in London bei der Commission ist, bei weitem großsinnigere Ansichten haben. Dem Interesse des belgischen Katholizismus ist es nicht nothwendig, einen katholischen König zu haben. Der belgische Katholizismus verlangt unbedingt nur eine Sache: die Unabhängigkeit. Jede Combination, welche dahin führt, unsere Unabhängigkeit zu schirmen und ein Hinderniß gegen die Vereinigung mit Frankreich herbeizuführen, ist national für uns, und in dieser Hinsicht muß die Bewerbung des Prinzen Leopold angenommen werden. Die Religion des Prinzen ist eine Nebenfrage, die Unabhängigkeit ist die Hauptsache, namentlich für den belgischen Katholizismus, welcher durch die Vereinigung Alles verlieren kann. Das hat Hr. v. Robiano nicht begriffen.“

Die belg. Blätter sagen, daß der Prinz Leopold keine abschlägliche Antwort ertheilt habe, wie man aus zuverlässiger Quelle versichern könne. Die Unterhandlungen wären noch im Gange, und der Prinz habe, bei der Zusammenkunft, welche er mit den Belgiern gehabt, erklärt, daß er sich durch den Antrag sehr geschmeichelt fühle.

Brüssel, den 30. April. Der Abbé de Foëre ist, seiner Privatgeschäfte wegen, nach Brügge zurückgekommen, während seine Collegen, die Herren v. Mérode, Vilain XIV. und v. Brouckère, in London zurückgeblieben sind. Die Unterhandlungen mit dem Prinzen Leopold sollen, in Betracht der kurzen Zeit, bedeutend vorgeschritten seyn. Am 25. hat der Prinz Leopold den engl. Cabinetsministern, den 5 belgischen Commissairen (?) und einer großen Anzahl anderer vornehmer Gäste ein Mittagmahl gegeben.

Nachrichten aus Antwerpen vom 28. April zufolge, haben die Holländer die Polder an der Schelde hin, in Lillo, Steenbroek, Berendrecht und Santlives, wieder überschwemmt. Der Verlust, welchen diese Ueberschwemmung herbeiführen dürfte, wird unermeßlich seyn.

Italien.

Von der italienischen Grenze, den 24. April. Am 18. brachen in Faenza, das eben ohne österreichische Garnison war, Unruhen aus. Die Arbeiter in den Vorstädten griffen zu den Waffen und begannen, die Städter ohne Unterschied festzuhalten. Die, eben in der Organisirung begriffene, päbstliche Gemeindewache zerstreute indeß die Unruhestifter, wobei es von beiden Seiten zum Feuern kam, Einige blieben und Mehrere verwundet wurden. Am 19. wollten die Vorstädter den Angriff erneuern; da aber, mit Anbruch des Tages, eine österreichische Streifcolonne aus Imola herbeikam, so unterblieb dies, und im Laufe des Tages glichen sich Städter und Vorstädter friedlich aus. — Die Oesterreicher halten nur Ancona und Bologna besetzt, durchstreifen aber alles Land diesseits der Apenninen mit kleinen Colonnen, halten durch diese Maaßregel die Ruhe aufrecht, und unterstützen die Regierung durch ihre Gegenwart, ohne sich im Geringsten in das Thun und Lassen derselben zu mischen. Ihre Stärke im ganzen römischen Staate ist nicht viel über 5000 Mann, und diese sowohl, als ihr Verweilen in unserem Lande, hängt, wie sie selbst sagen, einzig von dem Willen Sr. Heiligkeit ab, der es überlassen sey, zu bestimmen, welcher Hülfe und wie lange sie derselben benöthigt sey. Die ruhige Haltung dieser Truppen und ihre strenge Disciplin machen einen wohlthätigen und fast überraschenden Eindruck. Die Magisträte beeilen sich, um Truppen für ihre Bezirke zu bitten, und durch die Gegenwart derselben die Bestrebungen für die Wiederherstellung und Begründung der Ordnung zu unterstützen. Die Gesinnungen Sr. Heiligkeit sind zu bekannt, als daß wir nicht mit Zuversicht jetzt, da der Boden durch die Beihülfe Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich so glücklich vorbereitet ist, auf die Rekognoscirung der Justiz und Verwaltung zählen dürften.

Modena, den 30. April. Seit einigen Tagen hat der Durchmarsch des österreichischen Armeecorps begonnen, das, nachdem es die Ordnung in den päbstlichen Staaten hergestellt hat, in die k. k. Erbstaaten zurückkehrt. Am 19. war hier das Hauptquartier, mit dem Generalmajor Baron Geppert, angekommen.

Frankreich.

Paris, den 27. April. Der König trägt keinen andern Orden als den der Ehrenlegion; Niemand aus seinem Gefolge schmückt sich mit dem Ludwigskreuz.

Gestern Abend ist der Herzog Carl von Braunschweig, in der Richtung nach Bordeaux, von hier abgereiset. Man sagt, daß er nach Madrid gehe.

Unsere Blätter behaupten, trotz den Betheuerungen des Moniteur, welche nicht einmal den Temps befriedigt haben, daß im Cabinet eine Spaltung bestehe, und seine Auflösung nahe sey.

Ein Blatt meldet, daß, statt der Armide von 44 Kanonen, die Sirene von 60 Kanonen nach dem Tajo abgehen werde.

Einer Verfügung des Königs zufolge, sollen die Marschälle von Frankreich, die Ober-Offiziere und die Offiziere des k. Generalstabes inskünftige krapprothe Beinkleider tragen, wie sie bereits die Infanterie und Kavallerie des Heeres trägt. Nur die Ober-Offiziere der Artillerie und des Geniewesens behalten die blauen Beinkleider. Die Offiziere, welche den Adjutantendienst bei dem Könige versehen, tragen, nach wie vor, scharlachrothe Beinkleider.

Die Regierung wird, dem Const. zufolge, durch ein Rundschreiben sämmtlichen Theater-Direktionen anzeigen lassen, daß sie bis zur Bekanntmachung eines Gesetzes über die Theater-Censur das Privilegium jedes Theaters aufheben werde, auf welchem eine lebende, oder seit weniger als 20 Jahren verstorbene Person auf die Bühne gebracht wird.

Nachrichten aus Toulon vom 16. April berichten, daß das Dampfschiff, welches den Postendienst in Toulon versieht, an diesem Tage mit etwa 60 italienischen Flüchtlingen an Bord eingelaufen sey.

Die „Revue de Paris" sagt, man sey einem Carlistenclubb von 24 Personen auf die Spur gekommen. Der Staatsanwald wird zu äußerst strengen Untersuchungen schreiten. Die Verbündeten erkennen sich an grünen Halsbinden mit weißen Rosetten.

Der bekannte Arzt Antomarchi, welcher Napoleon auf St. Helena begleitet und Memoiren über ihn herausgegeben hat, ist nach Polen abgegangen.

Der Besitzer eines neu erbauten Hauses in der

Rue des Tonneliers in Paris, hat zwischen zwei Fenstern des ersten Stockwerkes Molière's Büste mit der Unterschrift: J. B. Poquelin de Molière, aufgestellt. An dieser Stelle stand nämlich das Haus, worin Molière im J. 1620 geboren wurde.

Nachrichten aus Lyon vom 23. April zufolge, befindet sich der neapolitan. Capt. Galotti, dessen Verhaftungsgeschichte so großes Aufsehen gemacht hat, daselbst, und wird nach Paris gehen, um den dortigen Einwohnern für ihre Bemühung um die Erhaltung seines Lebens seinen Dank abzustatten.

Nachrichten aus Rouen vom 21. April zufolge, hat man 100 Stück Leinen mehr, als bei dem vorigen Markt, verkauft, so wie sich überhaupt eine große Besserung in den Handelszweigen bemerken läßt.

Der Sémaphore von Marseille berichtet Folgendes aus Tunis vom 10. März: „Eine maurische Frau, der man Schuld gab, ein Verhältniß mit Europäern zu haben, ist am 28. v. M. in dem See, welcher bis an die Stadt geht, nach der Form des dasigen Rechts, ertränkt worden. Der franz. und engl. Consul wandten Alles an, die Unglückliche zu retten, allein vergebens. Während sie noch Schritte zu ihrer Rettung thaten, war das Urtheil bereits vollzogen. Man behauptet indeß, daß, von jetzt an, diese Verurtheilungen gänzlich aufhören werden."

Ein Schreiben von der spanischen Grenze vom 19. April meldet, daß zwischen Galicien und Portugal gegenwärtig ein sehr lebhafter Verkehr herrsche, und daß man glaube, daß dieser namentlich von Leuten herrühre, welche im Interesse Carl's X. sind. Man will noch immer behaupten, daß die Familie Carl's X. nächstens in Porto eintreffen werde.

Briefe aus Bayonne vom 17. April sagen, daß der in Madrid hingerichtete Buchhändler Mijar lange Zeit in Bayonne gelebt und sich nur durch seinen großen Freiheitsdurst ausgezeichnet habe. Er hatte in Madrid aufrührerische Bücher und Schriften vertheilt.

Der General Mina hält noch 50 Pferde in St. Palais (5 französ. Meilen von Mauléon) und etwa 30 in Bayonne, und versichert sogar, die Anzahl derselben vermehren zu wollen, wie er wenigstens seinen Correspondenten angezeigt hat. Man muß sich indeß fragen, welche Pläne er noch haben kann, und wozu diese unnützen Ausgaben führen sollen. — Torrijos' Haufen sollen sich in der Sierra de Ronda, bei Malaga, zerstreut haben; die Soldaten sind in ihre Heimath zurückgegangen, und der General hat sich, mit seinen Offizieren, nach Gibraltar eingeschifft.

Paris, den 28. April. Der König hat am 28., von seinen Söhnen, den Herzögen von Orléans und von Némours, dem Kriegsminister, dem Gen. Gérard, den Gen.-Lieutenants Lobau und Pajol, seinen Adjutanten und mehreren Offizieren der Nationalgarde begleitet, das Hospital Val de Grâce und die Sternwarte besichtigt. Der König ritt über die Quais durch die rue de la Harpe u. s. w. nach dem ersten Orte, stieg dort ab und besichtigte das Hospital in seinen kleinsten Details. Auf der Sternwarte, wo die Mitglieder des Längen-Bureaus den König erwarteten, hatte Hr. Arago die Ehre, dem Könige den Gebrauch mehrerer neuen Maschinen zu erklären. Der König ritt hierauf durch die rue de l'Oursine, wo er sich, mit großem Interesse, nach den Fortschritten des neuen Arbeitshauses erkundigte, über die Place Maubert, bei den Hallen vorüber, nach dem Palais-Royal zurück. Ueberall waren die Läden und die Fenster mit Leuten besetzt, welche „es lebe der König!" riefen, und die Straßen so dichtgedrängt voll von Menschen, daß der König nur ganz langsam reiten konnte. Die Frauen der Halle (Fischweiber) gaben dem jungen Herzoge von Némours Blumensträuße in die Hände. Als der König bei dem Grabe der Tapfern aus den Juliustagen vorüberkam, hielt er einen Augenblick an, es zu begrüßen, und neuer Zuruf erscholl von allen Seiten.

Die große Revüe über 45,000 Mann Linientruppen wird am 2. Mai statt haben.

Am 3. Mai ist bei Hofe Ball. Es sind 3000 Personen dazu eingeladen.

Die Regierung hat in Bayonne 6 Magazine für Kriegsbedürfnisse errichtet.

Das Commando der Expedition nach dem Tajo ist Hrn. Rabaudy anvertraut.

In Cherbourg wird der „Suffren", das schönste Linienschiff in Frankreich, segelfertig gemacht.

Durch Lille kommen täglich französische Freiwillige, die von Belgien nach ihrer Heimath zurückkehren.

Der Abbé Busson, der sich nach Holyrood begeben hatte, um dem ersten Abendmahl der Tochter der Herzogin von Berry beizuwohnen, ist wieder hier angekommen.

Paris, den 29. April. Unsere Regierung soll zu der Erhebung des Prinzen Leopold für den belgischen Thron ihre Einwilligung gegeben haben.

Am 22. d. ist in Toulon der Befehl eingegangen, daß 8 Linienschiffe, 10 Fregatten und einige Corvetten und Briggs auf den Kriegsfuß gerüstet werden sollen. (Die Hälfte war bereits in diesen Stand gesetzt). Ferner weiß man, daß zwischen Avignon und Antibes 300 Kanonen aufgestellt werden.

Der Moniteur theilt einen Artikel aus dem Courrier du Nord mit, dem zufolge nicht allein kein Franzose zu den Belgiern übergehe, sondern sogar viele Freiwillige aus Belgien nach Paris zurückkommen.

Der General Sercognani ist hier eingetroffen. Er wird den Minister des Innern in einer Bittschrift um Unterstützung für 200 italienische Flüchtlinge ersuchen, die von Marseille aus nach Macon geschafft worden sind. Mehr als 500 werden ihnen folgen;

unter ihnen befinden sich mehrere ausgezeichnete Offiziere der ehemaligen französischen Armee.

Die Tribune hatte gestern ihren 5ten Prozeß zu bestehen. Ihr Herausgeber, desgleichen der General Gustav v. Damas, waren wegen einer Aufforderung zu Errichtung einer Lafayetten-Legion angeklagt worden, daß dies eine Beleidigung der Regierung sey. Beide Angeklagte wurden von der Jury freigesprochen.

Man meldet aus dem Dep. der Landes, daß ein Sergeant vom 63. Linienregiment, der ohne Beichte im Hospital von Dax gestorben, unmittelbar nach dem Kirchhofe gebracht worden sey, wo, in Gegenwart des Adjunkten, des Maire und vieler Zuschauer, ihm die militairischen Ehrenbezeugungen erwiesen worden wären; der Geistliche hatte es verweigert, die Begräbnißfeierlichkeit zu verrichten.

Im hiesigen Buchhandel sind in den letzten Tagen die Biographien sämmtlicher Minister des jetzigen Königs in 2 Bänden erschienen.

Die constitutionellen Banden in Spanien halten sich noch immer. Trotz der Strenge der Polizei sind in Madrid wieder mehrere aufrührerische Proklamationen verbreitet worden.

Die Fonds sind ziemlich bedeutend in die Höhe gegangen, ohne daß irgend eine politische Neuigkeit dazu beigetragen hätte. Der Grund dazu scheint namentlich das Ergebniß der Liquidation zu seyn.

Spanien.

Madrid, den 18. April. Was die Verbannung des Marq. v. Villacampo betrifft, so scheint die Verletzung der Hof-Etiquette die Ursache davon zu seyn. Der Marquis hatte sich nämlich, an einem Gala-Tage, nicht nach dem k. Palaste begeben, um dem Könige seine Aufwartung zu machen. Die Verbannung des Marquis (der einer der besten Generale der spanischen Armee ist) hatte besonders deswegen so großes Aufsehen gemacht, weil er Tages vorher bei dem franz. Gesandten gespeiset hatte.

Madrid, den 19. April. Die Gaceta enthält Folgendes über die Schicksale mehrerer geflüchteten Constitutionellen: „Der spanische General-Consul in Tanger, im Kaiserthum Marokko, hat berichtet, daß am 21. März, um 6 Uhr Morgens, ein Fischerboot, von der andalusischen Küste kommend, in Tanger eingelaufen sey. In dem Augenblick, wo dies Fahrzeug sich dem Lande näherte, hörte man die in demselben befindlichen Leute rufen: „No semos christianos, queremos ser moros! (wir sind keine Christen, wir wollen Mauren werden!). Der Bey, welcher die Gouverneurstelle bekleidet, ward von diesem Vorfalle benachrichtigt, und befahl, daß die Leute vor ihn gebracht werden sollten. Sie erklärten, sie hießen D. Juan Michelena, Capit. der Marine-Brigade; D. L. Guerra de la Vega, Offizier in derselben Brigade; D. J. B. Lopez, Indefinido- (inaktiver) Lieutenant; D. M. Nye, desgl.; D. Jos. Luque, Kaufmann, und D. J. Bermudez, Apotheker. Diese 6 Spanier, welche an der Verschwörung auf der Insel Leon und sogar, wie man sagt, an der Ermordung des Gouverneurs von Cadiz Theil genommen hatten, schworen die christliche Religion ab." (Der Messager, welcher diesen Artikel mittheilt, macht die Anmerkung, daß die Flüchtlinge diesen Schritt wahrscheinlich nur deswegen gethan, um nicht von dem spanischen Consul, als span. Unterthanen, reklamirt zu werden). — Torrijos und Palarea haben sich in Gibraltar dem Befehle, mit ihren Gefährten nach Malta abzugehen, dadurch zu entziehen gewußt, daß sie sich von ihren Gläubigern haben belangen und als insolvent verhaften lassen. — In einer Höhle, in der schroffesten Gegend der Berge (Sierra) von Ronda, hat ein Ziegenhirt kürzlich die Leichname von 4 von Manzanares Gefährten gefunden. Jeder von ihnen hatte mehrere Kugeln im Körper, und es scheint, daß sie, von den Truppen und den Einwohnern verfolgt, sich hieher geflüchtet und hier ihren Geist aufgegeben hatten. — Die ganze Halbinsel genießt jetzt einer vollkommenen Ruhe.

Portugal.

Lissabon, den 13. April. Die portug. Regierung hat erklärt, daß sie die Autorität des franz. Consuls nicht anerkenne, und demselben anzeigen lassen, daß sie seine Note nicht auf diplomatischen Wege beantworten könne (s. unten Lissabon vom 16.) Es ist demnach entschieden, daß sämmtliche Franzosen, welche in ihr Vaterland zurückkehren wollen, vor dem 20. d. eingeschifft seyn müssen. Die Bedingungen der Genugthuung, welche der franz. Consul gefordert hatte, sind (franzöf. Seits) so geheim gehalten worden, daß man nichts hat darüber erfahren können. Die Portugiesen haben indeß diese Diskretion nicht beobachtet, und man sagt, daß es folgende seyn sollen: Es soll die franz. Flagge, die ihr zugefügte Beleidigung wieder gut zu machen, auf allen Forts aufgezogen (?) und von der Land- und See-Artillerie mit 21 Schüssen begrüßt werden; der Graf Bastos soll nach Frankreich verbannt und der Desembargador (Rath) Guillem, so wie alle Richter, welche Franzosen verurtheilt, ihrer Aemter verlustig erklärt werden. Die Herren Sauvinet und Bonhomme sollen 120,000 Frcs. Entschädigung erhalten. Die Gouverneure von Setuval und Viana sollen abgesetzt werden u. s. w. Die sämmtlichen Bedingungen sollen 28 Artikel bilden.

Das Fahrzeug, welches die zur Verbannung Verurtheilten an Bord nehmen soll, ist gestern Abend bis Belem hinuntergesegelt, um seine Ladung zu empfangen. In der vergangenen Nacht sollen indeß alle Matrosen davon desertirt seyn. — Man spricht von Rü-

stungen; die Linientruppen sollen nach der Küste marschiren und die k. Freiwilligen aus den Provinzen als Garnison nach Lissabon kommen.

Lissabon, den 14. April. Don Miguel hat diesen Morgen in allen Theilen der Stadt eine Verordnung anschlagen lassen, der zufolge Jedermann mit Gefängniß- oder Geldstrafe belegt werden soll, der nicht unverzüglich den Polizei-Commissarien Anzeige von dem Aufenthalt und der Wohnung der noch hier befindlichen Franzosen macht. Diese sind wiederum, ihrerseits, verpflichtet, täglich in Person vor dem General-Polizei-Intendanten zu erscheinen, welcher den Befehl hat, alle diejenigen, welche keinen Grundbesitz in Lissabon haben, aus dem Lande zu weisen. Diese Maaßregel hat den franz. Consul bewogen, sich sogleich auf der von Brest gekommenen franz. Corvette einzuschiffen, und ein Theil der Effekten hiesiger Franzosen befindet sich bereits an Bord.

Ein span. Cabinets-Kurier ist an diesem Morgen nach Madrid abgegangen. Man versichert, daß er, auf den Fall eines Angriffs von Seiten der französ. Regierung, bei der spanischen um Hülfstruppen ansuchen solle. Auf der andern Seite hat D. Miguel, in der Antwort welche er dem französ. Consul ertheilt hat (s. unten), auch des Umstandes erwähnt, daß, nach den zwischen Portugal und England bestehenden Verträgen, diese letztere Macht verpflichtet sey, Portugal in jedem Falle zu beschützen, wo fremde Truppen auf portug. Grund und Boden feindlich erscheinen sollten.

In Porto werden, nach Briefen aus dieser Stadt, nächstens mehrere Hinrichtungen statt finden.

Lissabon, den 16. April. Nach 22tägigem Warten hat der franz. General-Consul eine, vom 9. d. M. datirte Antwort des Ministers Visconde v. Santarem erhalten, worin es heißt: „Der Minister finde in der Depesche vom 18. März Gegenstände der Diplomatie; da der Consul jedoch nicht im Besitz nöthiger Vollmachten sey, wie solche das Völkerrecht bestimme, um dergleichen Reklamationen zu machen, welche ganz außer dem Bereiche von Consular-Befugnissen seyen, so bedauere die Regierung Sr. allergetreuesten Majestät sehr, nicht darauf antworten zu können." Der franz. Gen.-Consul hat sich sofort am Bord der franz. Kriegsbrigg begeben und der portugies. Regierung angezeigt, daß alle Verbindung abgebrochen sey, und das portugies. Ministerium, wenn es eine Mittheilung zu machen habe, es sich an den britischen General-Consul wenden müsse. Die franz. Schiffe sind noch im Tajo und gedenken am 19. d. abzusegeln. Das portugies. Transportschiff, an dessen Bord sich die zwei verurtheilten Franzosen befinden, ist zwar seit dem 10. d. segelfertig, hat aber noch nicht die Anker gelichtet.

Großbritannien.

London, den 30. April. In der City sind die vier Aldermänner Waithman, Thompson, Wood und Venables als Wahl-Candidaten gewählt worden. Dies hat die größte Freude erregt. Hr. Ward hat auf die Mitbewerbung resignirt, was als ein Zeichen des bevorstehenden Triumphes der Reform mit großer Zufriedenheit aufgenommen wurde. Die Nachrichten aus allen Theilen des Landes sind erfreulich. In einigen bereits bewerkstelligten Wahlen haben die Anti-Reformer nicht eine einzige Stimme erhalten. Das Resultat der Wahlen in der City hat die Fonds zum Steigen gebracht; 78⅞ standen die Cons. gestern früh. Auch die portug. Fonds steigen bedeutend. Es sind ansehnliche Käufe in diesen Fonds gemacht worden.

Ihro Maj. die Königin läßt am 13. und 14. Mai in Hannover-square einen Bazar (Ausstellung weiblicher Arbeiten), an welchen Sie und die ersten Peerinnen des Landes mitgearbeitet haben, für die irländischen Nothleidenden eröffnen.

Es war der achtspännige Zug der königl. isabellfarbenen Pferde, welcher am 22. nicht schnell genug angeschirrt werden konnte, um Se. Maj. in's Parlament zu fahren; statt ihrer wurden die Hannoverschen Rappen gebraucht. — Der Haupt-Einwurf, welchen man dem Könige wider die Prorogation des Parlaments in Person gemacht hatte, war, daß es diesmal, da es die Auflösung in sich schließe, eine Handlung der Ungnade sey, welche gewöhnlich durch eine Commission verrichtet werde.

Ein Schlächter in Sheffield hat kürzlich einen Umlauf an seine Kunden, mit goldenen Lettern gedruckt, erlassen!

Am 25. d. M. hat der preuß. Gesandte in Begleitung des Hrn. N. M. Rothschild 51,900 Pfd. St. in Spezialobligationen der engl.-preuß. Anleihe von 1818 in die Bank niedergelegt.

Lord Palmerston hat aus Wien und Konstatinopel sehr wichtige, die polnisch-russische Angelegenheit betreffende, Depeschen erhalten.

Vorgestern Abend war London auf das Glänzendste erleuchtet. Es fehlte dabei nicht an patriotischen Transparenten und Ausdrücken des Dankes und der Verehrung für den König. Alle Schiffe auf der Themse waren auf das Prachtvollste erhellt. Eine ungeheure Menschenmasse wogte auf den Straßen, und es herrschte weit größere Ordnung, als sonst bei solchen Anlässen in dem volkreichen London der Fall zu seyn pflegt. Nur sehr wenige Häuser blieben dunkel. Erst etwas spät in der Nacht hat man sich gegen die unerleuchteten Wohnungen einiger Anti-Reformer Unordnungen erlaubt. Alle benachbarten Orte nahmen Theil an dieser Erleuchtung. An verschiedenen Stellen der Themse wurden Feuerwerke abgebrannt.

Beilage

Beilage zu No. 38. des Correspondenten von und für Schlesien.
Mittwoch, den 11. Mai 1831.

Großbritannien.

London, den 29. April. Vorgestern hielt der König im St. James=Palaste ein Lever. Der Herzog v. Broglie und Hr. Cas. Périer (der Sohn) sind dem Könige vorgestern und der Königin gestern von dem franz. Gesandten vorgestellt worden.

Der König hat seine Absicht zu erkennen gegeben, am 20. Mai bei einem von der Stadt zu veranstaltenden Mittagmahle die Bürger von London mit seiner Gegenwart zu beehren. Der Sun bemerkt bei Mittheilung dieser Nachricht: „Dieser Entschluß Sr. Maj. wird in der Stadt allgemeine Freude veranlassen; denn wenn jemals ein Souverain die Achtung, die Ergebenheit — die unbegrenzte Liebe seiner Unterthanen verdiente, so ist es Wilhelm IV., der Regenerator seines Landes.

Gestern erschienen 33 Personen, meist Lehrjungen, vor dem Polizeigericht, weil sie vorgestern Abend dem Herzog von Northumberland die Fenster eingeworfen. Sechs wurden mit einem Verweise entlassen, 15 wurden verurtheilt, die zerbrochenen Scheiben zu bezahlen, 3 mußten, wegen Angriffs auf die Constables, Geldbußen erlegen, 9 erhielten Citationen vor das Geschwornengericht. Vor einem andern Polizeirichter wurden 74 Leute gebracht, die verschiedenen Bürgern, meist Adelichen, welche nicht erleuchtet, die Fenster eingeworfen hatten. Einer von ihnen, der die Fenster in der Wohnung eines Quäkers zerbrochen hatte, kam auf 4 Monate ins Zuchthaus; ein 15jähriger Knabe, der sich des gleichen Vergehens gegen das Haus des Sir Rob. Wilson schuldig gemacht, wurde zur Erlegung von 5 Pfd. St. verurtheilt, und da er diese nicht zahlen konnte, zu 2monatlicher Zuchthausstrafe. In einem Hotel des Marq. v. Londonderry wurden 130 Spiegelscheiben zerbrochen, die zusammen 9100 Thlr. gekostet hatten. Ein fast eben so beträchtlicher Schaden geschah in dem Hotel des Herzogs v. Newcastle. Der Herzog selbst wurde nur mit Mühe aus den Händen des Pöbels gerettet. Ein Volkshaufen zog mit einer mit Steinen beladenen Karre einher, um die Steine nach Belieben gegen nicht erleuchtete Wohnungen zu gebrauchen. Man sah einen wohlgekleideten Mann, der die Taschen seines großen Rockes mit kupfernen Pencen angefüllt hatte, die er zu Dutzenden gegen die Fenster der Reform=Feinde schleuderte.

Einem Dubliner Blatte zufolge, wird der Prozeß gegen Herrn O'Connell niedergeschlagen werden.

Vorgestern früh halb 3 Uhr brach in der Wohnung des Lord Walsingham Feuer aus. Der Lord, welcher in Folge seiner Wunden sich nicht bewegen kann, verbrannte: die Lady sprang aus dem Fenster und starb bald darauf an den Folgen dieses Sprunges. Das Feuer kam in dem Schlafzimmer der Unglücklichen aus.

Türkei.

Türkische Grenze, den 20. April. In Syrien, Babylon und Bagdad lodert, wie in Albanien, die Flamme des Aufruhrs. Von Konstantinopel gehen täglich regulaire Truppen, sowohl nach Macedonien als nach Asien, ab. In Konstantinopel haben noch mehrere Hinrichtungen statt gefunden; auch der Vice=Admiral, Tahir Pascha, ist zu Anfang Aprils erdrosselt worden. Es heißt, daß auch er in die kürzlich entdeckte Verschwörung verwickelt war.

Den neuesten Nachrichten zufolge, hat Karaphays=Oglu, zu welchem der Albaneser=Häuptling, Zapher Pascha, gestoßen ist, bereits 11—12,000 Mann unter seinen Befehlen und steht bei Sophia. — Der Pascha von Skutari, dessen Heer sich schon auf 40,000 Mann beläuft, hat eine Proklamation erlassen, worin er sein Vorhaben, die alte Ordnung wieder herzustellen, und die Veranlassung dazu entwickelt, seine Untergebenen zur strengsten Ordnung und Schonung der Unterthanen, welche keinen Antheil an den Kriegsereignissen nehmen, ermahnt, namentlich aber Achtung fremden Eigenthums anempfiehlt, und ein etwaniges Antasten oder auch nur Aufhalten der Kuriere fremder Mächte, Posten oder Handelsboten, unter Androhung der härtesten Strafen, verbietet. Einen gleichlautenden Erlaß hat auch Karaphays=Oglu publicirt. Man zweifelt, daß der Großwessier eine beträchtliche Armee zusammenbringen werde, indem Alles den Insurgenten zuströmt, und selbst einige der ausgeschickten Ayans diesem Beispiele gefolgt sind.

Am Abend des 28. März und in der darauf folgenden Nacht wurden die Einwohner von Smyrna durch wiederholte Erdstöße in Schrecken gesetzt. Der erste fand um 7 Uhr 18 Minuten Abends statt: er war nicht sehr stark, hatte aber eine senkrechte Richtung und wäre also sehr gefährlich gewesen, wenn er sich stärker wiederholt hätte. Der zweite heftigere, aber horizontale Stoß, trat um 8 Uhr 16 Min. ein; der dritte, sehr heftige, begann um 3 Uhr Morgens und dauerte beinahe 20 Sekunden. Einen Augenblick vorher kündigten die Thiere dieses Erdbeben durch ihr Geschrei und die Unruhe in ihren Bewegungen an: die Hunde heulten, die Pferde stampften die Erde und suchten sich loszureißen. Die Schwankungen der Erde gingen von Nord nach Süd. Die auf der Rhede liegenden Schiffe erhielten Stöße, wie beim Scheitern

an einem Felsen. Die ganze Stadt gerieth in Allarm; eine große Anzahl von Häusern hat bedeutende Risse erhalten. Wenn das Erdbeben noch einige Sekunden länger gedauert hätte, so wäre die Stadt ganz in Trümmern zerfallen. Das Barometer war zwar etwas gefallen, stand aber immer noch auf: schön Wetter. Um 5 und 8 Uhr, und außerdem noch vier- bis fünfmal im Laufe des Morgens des 29., verspürte man neue, aber bei weitem schwächere Stöße, und zwei wiederholten sich sogar noch am Morgen des 30. und 31. März. Seit einigen Tagen hatte man auf der Rhede Bewegungen auf dem Meeresgrunde wahrgenommen.

Neueste Nachrichten.

Von der österreichischen Grenze, den 28. April. Das Contingent Oesterreichs zur Bundes-Armee ist vollkommen ausgerüstet: es besteht aus 95,000 Mann mit 80 Batterien Artillerie und 4 Pontons. — Die österreichische Regierung soll der französischen Botschaft in Wien angezeigt haben, daß sie das Gesuch Carl's X. um einen Aufenthalt in Grätz genehmigt habe.

Die Neckar-Zeitung sagt: „Die Polen haben vor Kurzem ein russ. Magazin erbeutet, worin 100,000 Hemden sich befanden; auch ist eine Kriegskasse von 88,000 Silberrubeln und 31,000 Dukaten in ihre Hände gefallen.“

Vermischte Nachrichten.

Durch Nachrichten aus Stallupönen erfährt man über die (bereits erwähnte) Niederlage der lithauischen Insurgenten bei Mariampol noch folgendes Nähere: „Bei Mariampol stand ein russischer Oberst mit etwa 800 Mann Infanterie, 150 Kosaken und einigen Kanonen in einem Lager. Die Insurgenten hatten beschlossen, dieses kleine Corps zu überfallen und hauptsächlich sich des Geschützes zu bemächtigen, woran es ihnen noch völlig gebricht. In dieser Absicht geschah am Freitag, den 22. April, der Angriff. Ohne Zweifel hatte indessen der russ. Befehlshaber schon Nachricht darüber eingezogen, die größte Aufmerksamkeit gegen einen Ueberfall angewendet und auch nach Kalwary von der gegen ihn gerichteten Expedition der Insurgenten Nachricht gegeben. Hier stand der General Malinoff mit einem Corps von 5000 Mann Infanterie und Ulanen, auch anderer leichten Kavallerie, aus Kosaken und Kalmucken bestehend. Die Insurgenten, aus den Wäldern sich gegen die Chaussee auf das russische Lager ziehend, mußten diese bei dem Angriff passiren, wurden indessen durch das wohlgerichtete und wohlbediente Geschütz mit Kartätschen empfangen. Eine Menge von Menschen, größtentheils zum Aufstande gezwungene Bauern, stürzten auf die ersten Schüsse: indessen wurde diese Truppe, die sich immer mehr aus den Waldungen verstärkte, durch die Insurgenten-Anführer Puschet und Schon harangirt und Alles aufgeboten, ihren Muth anzufeuern, um wenigstens die Geschütze zu nehmen. So sollen mehrere wiederholte Angriffe geschehen und die Wald- und Grenzwächter zuletzt im Rücken der Krakusen aufgestellt worden seyn, um sie zum Vorrücken anzutreiben. Endlich aber, nach vielen blutigen Verlusten, zerstreuten sich die Insurgenten, und nur eine geringe Zahl hat die Heimath gesund erreicht. Die gesammte Macht der Krakusen soll aus 8000 Mann bestanden haben, von denen an 2500 Mann auf dem Platze todt und verwundet geblieben und 2000 Mann gefangen genommen sind. Die Truppen von Kalwary und der General Malinoff sind erst angekommen, als die Insurgenten schon gänzlich geschlagen und zerstreut waren, weshalb sie denn nur mitgewirkt haben, um die Flüchtigen zu verfolgen und gänzlich in die Wälder zu sprengen. Unter den Gefangenen befindet sich der leicht blessirte Beamte Major Schon, der, dieser Nachricht zufolge, am 24. April erschossen werden sollte. Ein anderer Krakusen-Anführer ist ebenfalls von den russ. Truppen gefangen und erschossen worden. Puschet ist mit 12 Mann durch die Scheschuppe geschwommen, nach den Wäldern geflüchtet, und verdankt seine Rettung nur der Kraft und Gewandtheit seines Pferdes. Die russ. Truppen standen, nach den letzten Nachrichten, im Lager von Mariampol und haben Lebensmittel vollauf, indem sie die in den Wäldern befindlichen ansehnlichen Magazine der Insurgenten genommen haben. General Malinoff hatte Truppen abgesandt, um die Wälder vollends von den Insurgenten zu säubern. Bauern, Bürger aus den kleinen Städten und die Grenzwächter sind in Menge in ihre Heimath bereits zurückgekehrt.“ — Ein Schreiben aus Lyck vom 26. April meldet: „Hier, so wie in Johannisburg, hat man vorgestern eine starke Kanonade gehört; etwas Näheres ist jedoch darüber noch nicht bekannt geworden. Die russ. Garden sind von Augustowo, Raygrod ꝛc. wieder nach Lomza und der Umgegend vorgegangen.“

Die Leipziger Zeitung meldet aus Dresden vom 29. April: „Seit dem 18. d. M. ist hier keine Störung weiter vorgefallen. Die ergriffenen energischen Maaßregeln lassen hoffen, daß kein Funke unbemerkt unter der Asche fortglimmen kann, der irgend eine Explosion verursachen könnte. Die Wachsamkeit in dieser Hinsicht wird nicht vorübergehend seyn. Das hiesige Publikum erkennt die Nothwendigkeit der hierauf abzweckenden Verfügungen der Behörden, und der Erfolg derselben wird gesichert durch die allseitige Bereitwilligkeit, ihre Ausführung zu fördern. Die zur Untersuchung der Vorfälle vom 17. und 18. d. M. niedergesetzte Commission, bestehend aus 4 Mitgliedern der Landesregierung und 2 Mitgliedern des Appellationsgerichts, schreitet mit ununterbrochener Thätigkeit

in der Ausführung ihres Auftrages rasch und kräftig vor."

Man glaubt ziemlich allgemein, daß Frankreich und England endlich beschlossen haben, dem Zustande der Dinge in Portugal ein Ende zu machen, und daß binnen Kurzem eine englisch-französische Eskadre vor Lissabon erscheinen werde.

Die Berliner Zeitung theilt in einem Aufsatze über die Cholera die Nachricht mit: daß, zur Verhütung einer Uebertragung dieser Krankheit in die preußischen Staaten, die Sperrung der Landesgrenzen mittelst eines Militair-Cordons in den Provinzen Preußen, Posen und Schlesien gegenwärtig in's Werk gesetzt wird und die nöthigen Quarantaine-Anstalten, um nicht allen Verkehr zu unterbrechen, eingerichtet werden.

Es ist die traurige und, leider! sichere Nachricht eingegangen, daß in Moskau die Cholera wieder ausgebrochen ist. Am 12. April waren dort 14 Erkrankte an derselben, wovon 10 in den Hospitälern und 4 in der Stadt.

Theater-Anzeige.

Morgen, Donnerstag den 12. Mai, zum Erstenmal: Der Degen, Lustspiel in 1 Akt von Dr. Raupach. Hierauf: Das Ehepaar aus der alten Zeit, Vaudeville in 1 Akt von L. Angely. Zum Beschluß, auf Verlangen, zum Zweitenmal: Ein großes ruhendes Schlachttableau in 12 verschiedenen Gruppen. — Freitag den 13.: Der Barbier von Sevilla, komische Oper in 2 Akten; Musik von Rossini. — Sonnabend kein Schauspiel. — Mittwoch den 18. Mai die letzte Vorstellung.

Liegnitz, den 11. Mai 1831.

Verwittwete Faller.

Bekanntmachung.

Zum ehrenden und dankbaren Andenken des, seit mehreren Jahren, auch um das Lehr-Institut der hiesigen Ritter-Akademie verdienten Ober-Diaconus Hrn. Lingke, soll Sonnabend den 14. d. M., Abends 7 Uhr, eine Todtenfeier in dem Musik-Saale des Akademie-Gebäudes veranstaltet werden. Die unterzeichneten Directoren laden hiezu alle Verehrer, Freunde und Bekannten des Verstorbenen gehorsamst ein.

Ritter-Akademie, den 10. Mai 1831.

von Briesen. D. Becher.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommener Brief.
Schilling in Breslau.

Liegnitz, den 9. Mai 1831.

Königl. Preuß. Post-Amt.

Edictal-Citation. In dem bereits im Jahre 1818 eröffneten Concurse über das Vermögen des entwichenen Buchhändler Hamberger haben wir, nachdem der über das Waarenlager in Leipzig geschwebte Special-Concurs durch rechtskräftiges Distributions-Erkenntniß geendet ist, einen Termin auf den

7. Juni a. c. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Herrn Justiz-Rath Thurner anberaumt, und laden sowohl alle diejenigen, welche an die dem Gemeinschuldner zu zwei Dritteln gehörig gewesene Siegertsche Buchhandlung Ansprüche haben, als auch alle andern Gläubiger, und namentlich

1) den Buchhändler G. Braun in Heidelberg,
2) den — George Braun in Carlsruh,
3) den — Fixdorf und Kleinheinz in Bartenstein,
4) den — Hanisch in Hildburghausen,

hierdurch vor, ihre Ansprüche an die Siegertsche Buchhandlung und die Hambergersche Concurs-Masse gebührend anzumelden und zu bescheinigen.

Diejenigen, welche in diesem Termine nicht erscheinen, werden mit allen ihren Ansprüchen an die Masse präcludirt und ihnen damit gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Unbekannte, zu erscheinen Verhinderte, können sich an die Herren Justiz-Commissarien Wenzel und Hasse wenden, und selbige mit Vollmacht und Information versehen.

Liegnitz, den 26. Januar 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub Nro. 3. zu Klein-Schweinitz belegenen Wincklerschen Gärtnerstelle, welche auf 417 Rthlr. 20 Sgr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 21. Juli c. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr, vor dem ernanten Deputato, Hrn. Land- und Stadtgerichts-Assessor Fritsch, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termine eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 21. April 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Den Interessenten der Schlesischen Privat-Land-Feuer-Societät machen wir hierdurch bekannt: daß der vom 1. November 1830 bis letzten April d. J. zu entrichtende Beitrag vom Hundert der Assekurations-Summe Zwei Silbergroschen beträgt; wobei wir zugleich die pünktlichste Einzahlung der diesfälligen Beiträge nach §. 24. des revidirten Privat-Land-Feuer-Societäts-Reglements von 1826 in Erinnerung bringen.

Breslau, den 1. Mai 1831.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Gesuch. Wer eine in gutem Zustande befindliche Wäsch-Rolle zu verkaufen oder zu verleihen willens ist, beliebe sich im Langeschen Kaffeehause zu melden. Liegnitz, den 10. Mai 1831.

☞ Die Feuerversicherungs-Bank des deutschen Handelsstandes, ☜

seit dem 1. Januar d. J. in Betracht ihrer erweiterten gemeinnützigen Bestimmung, Feuerversicherungs-Bank für Deutschland genannt, legt jetzt zum zehntenmal über die ihr anvertrauten Fonds öffentlich Rechenschaft ab und erstattet ihren Theilhabern, welche überhaupt etwa für Ein Hundert Millionen Thaler bei ihr versichert haben, eine Dividende von 57 pr. Ct. als reine Ersparniß auf die im Rechnungs-Jahre 1830 eingezahlten Prämien. —

Die allgemeinen Ergebnisse dieser Anstalt seit ihrer Begründung sind folgende:

1) Geleistete Brandentschädigungen . . . . . . Rthlr. 1,302,125
2) Ersparnisse zu Gunsten der Versicherten, als Dividende derselben zurückgezahlt . . — 885,532.

Die Fortbildung der Anstalt für ihren rein gemeinnützigen Zweck auf den Grund der Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit hat dahin geführt, daß 1) auch die andern Stände dem Handelsstande zur Benutzung dieser Bank völlig gleichgestellt sind; 2) diejenigen Landwirthe für landwirthschaftliche Gegenstände zulässig sind, welche ihr übriges Eigenthum bei dieser Anstalt versichert haben; 3) Versicherungen auf 3 und mehrere Jahre bei Vorauszahlung der Prämien dafür gegen Bewilligung besonderer Vortheile geschlossen werden dürfen. —

Der detaillirte Rechnungs-Abschluß von 1830 kann von Jedermann bei Unterzeichnetem eingesehen werden, welcher die Versicherungen vermittelt, und jede weitere Auskunft darüber giebt.

Liegnitz, am 9. Mai 1831.

Leitgebel,
Agent der Feuerversf.-Bank zu Gotha.

☞ Die Verfassungs-Urkunde der Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Döllstädt und Gotha ☜

kann von den resp. Herren Landwirthen stets bei mir eingesehen werden. Leitgebel.

Erinnerung. Da die Ziehung der 5ten Klasse 63ster Lotterie den 17. d. Mts. ihren Anfang nimmt, so bringe ich die Erneuerung dieser Klasse bis zum 14. d. Mts., bei Verlust des Anrechts, meinen resp. Spielern hiermit in Erinnerung.

Liegnitz, den 9. Mai 1831.

Leitgebel.

Unterrichts-Anzeige. Ein junger Mensch, welcher sich dem Schulfache widmet, wünscht vor seinem Abgange ins Seminar, Elementar- und Klavier-Unterricht (letztern auch in seiner Wohnung), gegen ein billiges Honorar, zu ertheilen. Wo? erfährt man in dem Hause des Schneidermeister Hrn. Brunner auf der Mittelgasse. Liegnitz, den 6. Mai 1831.

☞ Pensionairs, welche das hiesige Gymnasium besuchen, und denen an einer guten Wohnung, Bedienung, Essen und Wäsche, auch für den Winter Beheizung, gegen billige Bedingungen, gelegen ist, werden gesucht. Wo? sagt die hiesige Zeitungs-Expedition. Liegnitz, den 5. Mai 1831.

Zu vermiethen. Das Kramgewölbe in dem mit Nr. 172. bezeichneten Hause, in der Topfgasse, nebst dabei befindlicher Wohnstube und Zubehör, ist von Michaelis d. J. ab anderweitig zu vermiethen. Das Nähere daselbst bei der Eigenthümerin.

Zu vermiethen. In dem Hause No. 465., auf der Frauengasse, ist in der zweiten Etage eine Stube vorn heraus mit Meubles bald zu beziehen.

Liegnitz, den 10. Mai 1831.

Geld-Cours von Breslau.

vom 7. Mai 1831.

		Pr. Courant. Briefe.	Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	$98\frac{1}{2}$	—
dito	Kaiserl. dito - - - -	97	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$13\frac{5}{12}$	—
dito	Poln. Courant - - -	1	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$88\frac{1}{6}$	—
150 Fl.	Wiener 4pr. Ct. Obligations	$75\frac{1}{2}$	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	$41\frac{1}{3}$	—
dito	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	—	$3\frac{1}{2}$
	dito Grossh. Posener	—	$91\frac{1}{6}$
	dito Neue Warschauer	69	—
	Polnische Part. Obligat.	46	—
	Disconto - - - - - - -	—	5